

Gesundheit fördern, Landschaft gestalten

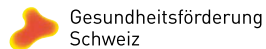
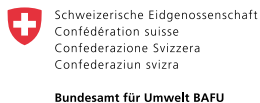
Gesundheitsressource Landschaft:
Wie sich in Gemeinde-, Stadt-
und Quartierentwicklungen dieses Potenzial
nutzen lässt.





naturaqua PBK
Planung Beratung Kommunikation

Herausgeber: Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, naturaqua PBK



Diese Broschüre wurde finanziell unterstützt durch:

Bundesamt für Umwelt BAFU, Gesundheitsförderung Schweiz, Paul Schiller Stiftung, Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz

INHALT

Drei Blickwinkel	4
Die Welt von morgen gestalten	6
Komplexe Wechselwirkungen	10
Ressource für das Wohlbefinden	14
Gesundheitsförderung durch Gestaltung	18
Gemeinsam gestalten	22
«Gesundheits-Check» fürs Liebfeldquartier	24
Miteinander mehr erreichen	28
Grundlagen und Beispiele	30
Impressum	31

DREI BLICKWINKEL

Ein Einstieg in eine faszinierende und komplexe Thematik: Zur Förderung von Landschaft als Gesundheitsressource braucht es Engagement quer durch verschiedene Fachbereiche.



Qualitätsaspekte berücksichtigen

Die Landschaft mit einem hohen Qualitätsanspruch zu gestalten und zu entwickeln, ist elementar für die Sicherung der hohen Lebens- und Standortqualität. Veränderungsprozesse sind gezielt und bewusst einzuleiten und zu führen. Dazu gehört es, die Betroffenen mit ihren Wünschen und Anliegen, Vorstellungen und Interessen einzubeziehen.

Urs Steiger

Präsident Forum Landschaft



Zugang gewährleisten

Im Rahmen der Ortsplanungsrevision ist die Gemeinde Köniz daran, wichtige Weichen zu stellen. Ein Prozess, der seit Jahren bewusst und aktiv gestaltet wird. Ein Anliegen ist der Erhalt und die Zugänglichkeit der Naherholungsgebiete: Die kurzen Wege zu den «grünen Lungen» wie dem Liebefeld Park oder Köniztäli tragen zur hohen Lebensqualität in der Gemeinde Köniz bei.

Rita Haudenschild

Gemeinderätin Köniz, Direktionsvorsteherin
Umwelt und Betriebe



Bewusst gestalten

Ein Umfeld, das sich positiv auf das psychische, soziale und körperliche Wohlbefinden auswirkt, ist wichtig und trägt zur Gesundheitsförderung und Prävention bei. Eine bedeutende Rolle spielt dabei die Landschaft – als Raum für Bewegung, Begegnung und Erholung. Sie ist entsprechend zu erhalten und zu gestalten.

Barbara Weil

Leiterin Abteilung Gesundheitsförderung
und Prävention, FMH – Verbindung der Schweizer
Ärztinnen und Ärzte

ERHALTEN
SCHÜTZEN
PROZESSE
GENIESSEN
GESTALTEN
LANGFRISTIG
ENERGIE
MOBILITÄT
ZUKÜNFTIG BEWIRKEN
SENSIBILISIEREN
WISSENSCHAFT
REAGIEREN
ERSCHAFFEN
VERÄNDERN
BEOBACHTEN
BILDUNG
WEITERENTWICKELN
GESELLSCHAFT
Werte
PARTIZIPIEREN
DEMOKRAFISCHER WANDEL
KOMPLEX POLITIK
ANALYSIEREN
KULTUR
TECHNIK
URBANISIERUNG
UMWELT
STRUKTUREN
WASSER
VORAUSSCHAUEN
DYNAMISCH EINSTELLUNGEN
GESUNDHEITSWESSEN
NACHHALTIG VERDICHTEN
WIRTSCHAFT
VERNETZEN
ORIENTIEREN
BEEINFLUSSEN
DISKUTIEREN

DIE WELT VON MORGEN GESTALTEN

Wie soll die Welt von morgen aussehen? Eine Frage, mit der sich Gesellschaft, Forschung, Wirtschaft und Politik konfrontiert sehen. Wichtiger Diskussionspunkt dabei ist, welche Funktionen die Landschaft einnimmt.

Zunehmender Druck auf Landschaft

Urbanisierung und demografischer Wandel: Verbunden mit diesen beiden Begriffen sind Entwicklungen, die grosse Auswirkungen auf den Menschen und seinen Alltag haben. Die Bevölkerungszahlen steigen und die Siedlungsfläche dehnt sich stetig aus. Wie kann trotz diesen Entwicklungen die Lebensqualität bewahrt oder verbessert werden?

Es braucht das Zusammenspiel von zahlreichen Bestrebungen auf globaler, nationaler und lokaler Ebene, um dieser Herausforderung begegnen zu können. Eine zentrale Grundlage für Lebensqualität ist dabei eine Landschaft, die trotz zunehmendem Druck ihre vielfältigen Funktionen als Lebensraum, Naturraum, Kulturräum, Wirtschaftsraum und Erholungsraum wahrnehmen kann.

Dichter und grösser

Im Jahr 2007 lebten weltweit erstmals mehr Menschen in der Stadt als auf dem Land. In der Schweiz ist dieser Trend der Urbanisierung weniger augenfällig als in anderen Ländern, er existiert jedoch ebenfalls: Die Bevölkerung nimmt in den städtischen Gebieten im Vergleich zu ländlichen Gebieten rascher zu.

Und bereits über 70 Prozent der Bevölkerung der Schweiz wohnen in Städten und Agglomerationen. Entsprechend wichtig ist, dass gerade in diesen Gebieten die Ansprüche an Erhalt und Verbesserung von Lebensqualität ausreichend Beachtung erhalten. Bei den Beispielen in dieser Publikation richtet sich der Fokus deshalb auf dicht besiedelte Gebiete.

Integrale Sicht notwendig

In den letzten Jahren wird in der Schweiz vermehrt eine integrale Sicht eingenommen: Akteure aus den verschiedensten Bereichen wie Umwelt, Medizin, Raumplanung, Verkehr, Verwaltung und Wirtschaft befassen sich gemeinsam mit möglichen Ansätzen für eine nachhaltige Entwicklung der Landschaft mit ihren Siedlungen. Ebenfalls mit zunehmender Tendenz erfolgt der Einbezug der Betroffenen.

*Der Druck auf
die Landschaft nimmt
weiter zu.*

Das Prinzip der Partizipation, der breiten Mitwirkung, wird zu einem wichtigen Element bei Entscheidungsprozessen, Projekten, Plänen und Entwicklungen. Damit bieten sich für jeden Einzelnen Möglichkeiten, die Welt von morgen mitzugestalten.

Potenzial kennen und nutzen

Welche Funktionen kann und soll Landschaft übernehmen? Welchen Beitrag steuert Landschaft zur Verbesserung und Erhaltung unserer Lebensqualität bei? Die nächsten Seiten zeigen auf, welches Potential der Landschaft als Gesundheitsressource zukommt.

Landschaft

«Landschaft umfasst den gesamten Raum – wie wir ihn wahrnehmen und erleben.»
Diese Definition entspricht der Europäischen Landschaftskonvention und dem Landschaftskonzept Schweiz. Landschaft erfüllt auf der ganzen Landesfläche zentrale Funktionen als Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen, als Wirtschafts- und Erholungsraum sowie als Kulturgut und Heimat.

Gesundheit

Laut Definition der Weltgesundheitsorganisation ist Gesundheit ein Zustand vollkommenen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht allein das Fehlen von Krankheit und Gebrechen. Die Gesundheitsförderung Schweiz ergänzt: «Gesundheit ist mehr als das Freisein von psychischen oder physischen Beeinträchtigungen. Sie ist auch nicht ein «Kapital», das nach und nach aufgebraucht wird. In jeder Lebensphase und in jeder Verfassung können Elemente der Gesundheit verwirklicht werden.»

KOMPLEXE WECHSELWIRKUNGEN

Menschen gestalten und nutzen Landschaft, Landschaft wirkt auf den Menschen und sein Wohlbefinden ein. Einblicke in ein dynamisches System.

Steter Wandel der Landschaft

Mensch und Landschaft sind miteinander verbunden und wirken aufeinander ein. Wer sich einen Moment Zeit nimmt und sich diese Wechselwirkungen vorstellt, findet zahlreiche Beispiele im persönlichen Umfeld. Wird eine aus der Kindheit vertraute Landschaft erst nach langer Zeit wieder aufgesucht, sind die Veränderungen besonders offensichtlich. Natürliche Prozesse wie das Wachstum der Pflanzen haben das Bild der Landschaft verändert. Und der Mensch hat die Landschaft umgestaltet: Häuser, Spielplätze und Strassen wurden neu gebaut, ein kanalisiertes Bachbett renaturiert oder Hochstammobstbäume durch intensive Obstkulturen abgelöst.

Teils konkurrierende Ansprüche

Ebenfalls verändern sich im Laufe der Zeit die Ansprüche an Landschaft und die Bedürfnisse der einzelnen Menschen oder der Gesellschaft als Ganzes. Landschaft erfüllt verschiedene Funktionen. Sie ist für den Menschen Lebensraum, Naturraum, Kulturraum, Wirtschaftsraum, Erholungsraum und Identifikationsraum. Dies sind teils konkurrierende Funktionen.

Die Gewichtung dieser Ansprüche unterliegt einem Wandel. Ein Beispiel dafür sind Entwicklungen im Bereich der Flüsse und Bäche. Die Fließgewässer wurden auf weiten Strecken durch Verbauungen und intensive Nutzung beeinträchtigt. Heute gehen die Bestrebungen in eine andere Richtung: Das Ziel ist, naturnahe Fließgewässer



**Landschaft ist Lebens-, Natur-, Kultur-,
Wirtschafts- und Erholungsraum.**

zu erhalten oder wiederherzustellen. Die Ansprüche der Gesellschaft an Gewässer als Wirtschaftsraum zur Energiegewinnung, aber auch als Natur- und Erholungsraum haben sich in den letzten Jahrzehnten verändert und werden neu aufeinander abgestimmt.

Doch nicht nur die Ansprüche der Gesellschaft wandeln sich. Auch die individuellen Vorstellungen davon, welche Funktionen Landschaft erfüllen soll, verschieben sich je nach Lebensphase und -situation.

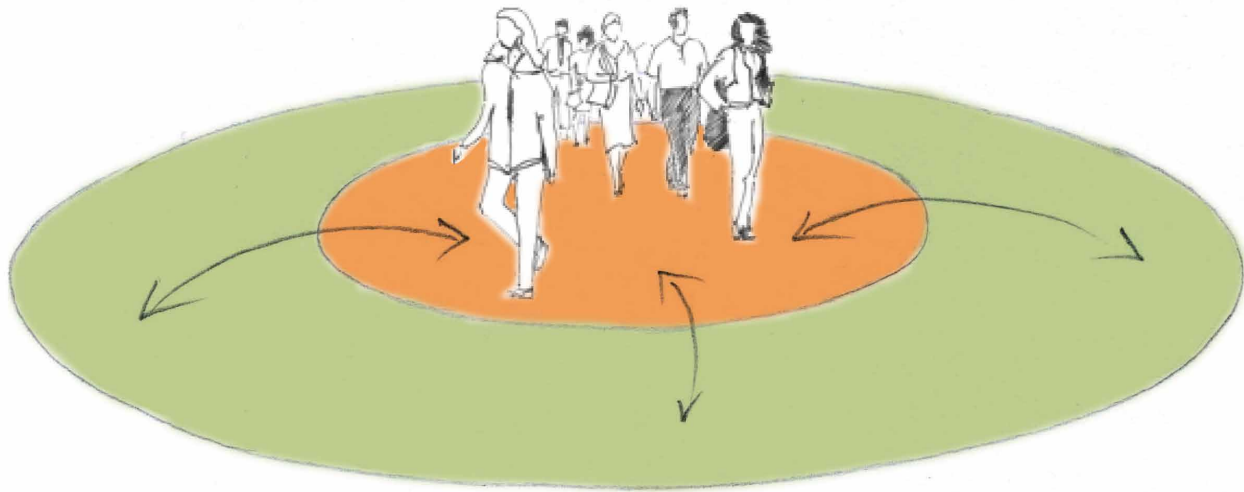
*Der Mensch wirkt auf die
Landschaft ein, die Landschaft
auf den Menschen.*

Unterschiedliche Wahrnehmung

Ob eine Landschaft als naturnah, als wertvoll, als verwildert, als attraktiv wahrgenommen wird, hängt unter anderem von der individuellen Stimmung und von kulturellen Werten ab. Damit ist Landschaft nicht nur ein Resultat natürlicher Prozesse und gestaltender Einwirkungen des Menschen, sondern zusätzlich ein Ergebnis der Wahrnehmung.

Enge Verbindung

Durch die Gestaltung, Nutzung und Wahrnehmung der Landschaft sind Menschen mit ihr verbunden. Diese Verbindung beeinflusst direkt und indirekt die Gesundheit – im Positiven wie im Negativen. Wie kann das Potenzial der Landschaft als gesundheitsfördernde Ressource ausgeschöpft werden? Um diese Frage beantworten zu können, muss bekannt sein, wie Landschaft das physische, psychische und soziale Wohlbefinden beeinflusst (Seiten 14 bis 17). Basierend auf diesem Wissen kann die Landschaft gestaltet werden. (Seiten 18 bis 21).



MENSCH/GESELLSCHAFT

Nutzt Landschaft in vielfältiger Weise und gestaltet sie gemäss den Bedürfnissen und Werten. Diese Bedürfnisse wandeln sich. Die Wahrnehmung der Landschaft ist unterschiedlich und geprägt durch Stimmungen und kulturelle Werte.

GESUNDHEIT

Zustand von körperlichem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Eng verbunden mit der Landschaft durch deren Gestaltung, Nutzung und Wahrnehmung.

LANDSCHAFT

Verändert sich ständig. Ergebnis von natürlichen Prozessen, der menschlichen Gestaltung und der Wahrnehmung. Erfüllt für den Menschen verschiedene Funktionen und setzt sich aus zahlreichen Elementen zusammen.



**Sich erholen, sich bewegen,
einander begegnen: Vielfältig nutzbare
Landschaft tut gut.**

RESSOURCE FÜR DAS WOHLBEFINDEN

Natürliche Gesundheitsförderung: Landschaft leistet einen wichtigen Beitrag, um Hektik und Bewegungsmangel entgegenzuwirken.

Vielfältige Wirkung

Wie wirkt sich Landschaft auf das Wohlbefinden aus? Ein Spaziergang entlang eines Gewässers, das Spielen am Bach, das Lesen eines Buches in der Natur: Die Möglichkeiten, Landschaft zu nutzen, sind vielfältig. Entsprechend vielfältig sind die positiven Wirkungen auf die Gesundheit der Menschen.

Im Rahmen der Aktion «Paysage à votre santé» erarbeitete die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz mit verschiedenen Partnern wissenschaftliche Grundlagen, um den Zusammenhang zwischen Landschaft und Gesundheit aufzuzeigen. Folgende Abschnitte basieren auf diesen Erkenntnissen und geben einen Einblick in die Vielfalt der Gesundheitsressource Landschaft und ihre Auswirkungen auf das physische, psychische und soziale Wohlbefinden.

Psychisches Wohlbefinden

Eine vegetationsreiche Landschaft fördert die Konzentrationsfähigkeit und damit das psychische Wohlbefinden. Der Mensch lebt beruflich, aber auch privat in einem Umfeld, das oft von einer Unmenge an Sinnesreizen, Aktivitäten und Wahlmöglichkeiten geprägt ist. Konzentrationsfähigkeit ist eine der «Schlüsseldisziplinen», um mit dieser Fülle im Alltag umgehen zu können.

Stressreduktion und -prävention sind weitere Aspekte, bei denen als angenehm empfundene Landschaft eine fördernde Wirkung übernehmen kann. Nicht nur bei Erwachsenen, auch bei Kindern und Jugendlichen konnte dieser positive Effekt von Landschaftsqualitäten festgestellt werden. Besonders wichtig in Zusammenhang mit Kindern und

Jugendlichen sind zudem die positiven Auswirkungen auf die kognitive und emotionale Entwicklung. Entdecken, herumstreifen, klettern, rennen sind Beispiele hierfür.

Physisches Wohlbefinden

Die Auswirkungen auf das physische Wohlbefinden sind im Vergleich zu den Auswirkungen auf das psychische Wohlbefinden im Bewusstsein von Vielen verankert. Joggen, Fahrrad fahren, skaten, spazieren: Landschaft wird für zahlreiche physische Aktivitäten genutzt und geschätzt.

*Ästhetisch ansprechende
Landschaften fördern
eine emotionale
räumliche Bindung.*

Wirkungsthese

Soziales Wohlbefinden

Zwischenmenschliche Kontakte, soziale Netzwerke und Gemeinschaftsbildung wirken auf das soziale Wohlbefinden eines Menschen ein. Landschaft als Begegnungs- und Kontaktraum fördert so das soziale Wohlbefinden. Damit verknüpft ist die Identifikation, die emotionale räumliche Bindung und in einem weiteren Schritt die Bereitschaft zu sozialem und ökologischem Engagement. Bei Kindern und Jugendlichen ist zudem die positive Wirkung auf die soziale Entwicklung hervorzuheben.

Damit Landschaft eine Ressource für die skizzierten Wirkungen auf das psychische, physische und soziale Wohlbefinden sein kann, muss sie auf eine bestimmte Art und Weise gestaltet sein. Welche Kriterien sind wichtig, damit sich die gesundheitsfördernde Wirkung von Landschaft entfalten kann? Antworten dazu sind ebenfalls im Rahmen der Aktion «Paysage à votre santé» erarbeitet worden (ab Seite 19).

Grundlagen

Mit der Aktion «Paysage à votre santé» haben die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz und die Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz den Zusammenhang zwischen Landschaft und Gesundheit erstmals wissenschaftlich aufgezeigt. Teil der Aktion waren:

- Übersichtsstudie der Universität Bern
- Abgeleitete Wirkungsthesen
- Pilotprojekte
- Öffentlichkeitsarbeit

Das Pilotprojekt im Liebefeld/Köniz BE wird ab Seite 24 vorgestellt.
Die Übersichtsstudie ist über die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (www.sl-fp.ch → Publikationen) erhältlich.



Die Art und Weise, wie Landschaft gestaltet ist, beeinflusst das Wohlbefinden von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

GESUNDHEITSFÖRDERUNG DURCH GESTALTUNG

Von Bodenbelag bis Klangwelt: Werden gesundheitsrelevante Kriterien bei der Landschaftsgestaltung berücksichtigt, kann Landschaft als Gesundheitsressource wirken.

Potenzial nutzen

Wie lässt sich Landschaft gestalten, damit sie ihre Wirkung als gesundheitsfördernde Ressource entfalten kann? Die Addition einzelner Elemente wie Wasser, Wald, Boden reicht nicht aus, um eine stimmige Landschaft zu erhalten. Es braucht ein Verständnis für das Zusammenspiel der einzelnen Elemente und deren Einbettung im Gesamtbild.

Wirkung (er)kennen

Im Rahmen der Aktion «Paysage à votre santé» wurden auf Basis der umfassenden Literaturstudie der Universität Bern Wirkungsthesen zum gesundheitsfördernden Einfluss von Landschaft in dicht besiedelten Gebieten erstellt. Eine Matrix veran-

schaulicht die Beziehung der Kriterien mit einzelnen Gesundheitsaspekten. Der Blick richtet sich damit auf Merkmale wie die Vegetation oder den Bodenbelag, aber auch auf die Möglichkeiten der Nutzung und auf das Erleben der Landschaft als Ganzes.

Im Folgenden werden daraus einzelne Aspekte zur Veranschaulichung hervorgehoben. Ausgewählt wurden zentrale gesundheitsrelevante Kriterien, aber auch solche, die bisher weniger im Zentrum des Bewusstseins verankert sind.

QUALITÄT

Landschaft ist nicht gleich Landschaft: Sie braucht bestimmte Qualitäten, damit sie ihre gesundheitsfördernde Wirkung entfalten kann. Sie soll beispielsweise zu Erkundungen anregen und Orientierung ermöglichen, auch in dicht besiedelten Gebieten.

VERNETZUNG

Landschaft in ihrer Funktion als Natur- und Erholungsraum sollte stressfrei und einfach zugänglich sein. Es braucht ein Wegnetz, welches die Erreichbarkeit attraktiver Landschaft in der Wohn- und Arbeitsumgebung gewährleistet. Ein besonderes Augenmerk ist dem Langsamverkehr mit Rad- und Fusswegen zu schenken.

WASSER

Wasser übt in seinen verschiedenen Formen seit jeher eine grosse Faszination auf die Menschen aus. Gewässer sind beliebte Naherholungsräume, und auch Wasserspiele wie auf dem Bundesplatz in Bern regen zum Verweilen an.

BODENBELAG

Die Wege und Zugänge zu einer Landschaft können unterschiedlich gestaltet werden und entsprechend eine Nutzergruppe eher einladen oder eher fernhalten. Weiter hat der Bodenbelag Einfluss darauf, wie intensiv beispielsweise ein Park für körperliche Aktivitäten wie Joggen genutzt wird.

KLANGWELT

Fließendes Wasser, im Wind rauschende Blätter, Vogelgezwitscher: Das Zusammenspiel der Geräusche ergibt für jede Landschaft eine eigene Klangwelt. Je nach Ausgestaltung kann sich diese ebenfalls positiv auf das Wohlbefinden auswirken.

BEDÜRFNISSE

Der Erholungswert einer Landschaft hängt unter anderem davon ab, ob er mit den Wünschen der Nutzenden kompatibel ist. Die Partizipation (vgl. Seiten 22 und 23) ist eine wichtige Form, um in Projekten der Landschaftsgestaltung diesem Aspekt gerecht zu werden.



**Mitreden und mitgestalten:
Partizipationsprozesse erhöhen
die Identifikation der
Bevölkerung mit der Landschaft.**

GEMEINSAM GESTALTEN

Breite Partizipation bei Gemeinde-, Stadt- und Quartierentwicklungen bietet Chancen, die Wirkung von Landschaft als Gesundheitsressource zu stärken.

Grenzen sprengen

Wie kann das Bewusstsein für die gesundheitsfördernde Wirkung von Landschaft insbesondere in dicht besiedelten Gebieten verstärkt und gefördert werden? Eine Chance hierzu bieten partizipative Gemeinde-, Stadt- und Quartierentwicklungen.

Partizipationsprozesse ermöglichen einen umfassenden Blick auf das «Gesamtbild» und sprengen (Fach-)Grenzen. Menschen mit unterschiedlichem Wissen, unterschiedlichen Fähigkeiten und Vorstellungen suchen zusammen nach tragbaren Lösungen. Das Wissen um Landschaft als gesundheitsfördernde Ressource kann so bei der Suche nach nachhaltigen Lösungen einfließen.

Mehrere Vorteile

Zudem eröffnet sich bei Partizipationsprozessen die Möglichkeit, die Bedürfnisse und Anliegen der Betroffenen zu erkennen und entsprechend in die Landschaftsgestaltung einfließen zu lassen. Die Übereinstimmung der Landschaft mit den Wünschen der Betroffenen ist ein Kriterium, damit Landschaft ihr Potenzial als Gesundheitsressource entfalten kann.

Über die Partizipation der Betroffenen kann weiter die emotionale und räumliche Bindung zur Landschaft erhöht werden. Die Bereitschaft, sich für sie zu engagieren, steigt.

«GESUNDHEITS-CHECK» FÜRS LIEBEFELDQUARTIER

Von der Theorie in die Praxis: Einblicke in ein Pilotprojekt der Gemeinde Köniz BE.
Wichtiges Hilfsmittel bei den Erhebungen war ein umfassender Kriterienkatalog.

Typisches Agglomerationsgebiet

Wie kann ein Quartier aus Sicht der Gesundheitsförderung aufgewertet werden? Im Rahmen der Aktion «Paysage à votre santé» wurde das Liebefeldquartier als Fallbeispiel einem «Gesundheits-Check» unterzogen. Mit seinen urbanen und auch kleinräumigen Quartierteilen ist das Liebefeld ein typisches Agglomerationsgebiet im Wandel. Das Pilotprojekt wurde in den Jahren 2008/2009 von der Stiftung Landschaftsschutz initiiert und in enger Zusammenarbeit mit dem Quartierleist Liebefeld/Köniz BE durchgeführt.

Kriterienkatalog als Hilfsmittel

Grundlagen für die Fallstudie waren die wissenschaftlichen Ergebnisse aus der Studie des Instituts für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Bern, die darauf aufbauenden Wirkungsthesen sowie ein knapp 40 Aspekte umfassender Kriterienkatalog. So konnte erstmals der Wirkungseinfluss von Landschaft auf das Wohlbefinden sichtbar gemacht werden. Auch heute noch sind die Methodik sowie die gewonnenen Erkenntnisse aus dem Projekt aktuell und von Nutzen.

Mehrere Quartierrundgänge

Wie wurde im Liebefeldquartier konkret vorgegangen? Eine Arbeitsgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern des Liebefeld-Leists und der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz analysierten

das Quartier, welches hierzu in 15 typische Teilgebiete gegliedert wurde. Bei mehreren Rundgängen bewertete die Arbeitsgruppe die einzelnen Räume aus Sicht von Fussgängern und Velofahrern.

Grundlage für die Bewertungen war eine Checkliste mit 37 gesundheitsrelevanten Kriterien. Die Kriterien sind den drei Dimensionen physisches, psychisches und soziales Wohlbefinden zugeordnet.



Kriterienkatalog:
www.sl-fp.ch → Aktionen → Gesundheitsfördernde Landschaften

Vorschläge für Aufwertung

Für jedes Teilgebiet konnte anhand der untersuchten Kriterien der Ist-Zustand aufgezeigt werden: Positive und negative Aspekte wurden einander gegenübergestellt und durch ein kurzes Fazit zusammengefasst. Im Anschluss daran wurden Massnahmen vorgeschlagen, die – aus Sicht der Gesundheitsförderung – zu einer Aufwertung der Teilgebiete führen könnten.

Basis für weiteren Dialog

In einem letzten Schritt wurden die Ergebnisse übersichtlich in einer Plangrundlage des Liebefeldquartiers (Massstab 1:5000) zusammengefasst. Für die Planungsbehörden und für die Bevölkerung des Quartiers entstand damit eine wichtige und nützliche Grundlage, um den weiteren Dialog über Landschaftsqualität und Gesundheit – unter anderem im Rahmen der Ortsplanungsrevision – weiterzuführen.

Der Liebefeld Park

Ein warmer Sommertag: Der Liebefeld Park in Köniz wird rege genutzt. Kinder, Erwachsene, Jugendliche geniessen die Möglichkeiten, die ihnen die Grünflächen, das Sommercafé, der Teich bieten. Wo sich Menschen treffen, bewegen und erholen: Die grosszügige Parkanlage leistet einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsförderung und steigert zudem die Attraktivität des Quartiers und der Gemeinde.

Weitere Informationen zum Liebefeld Park: www.koeniz.ch und <http://liebefeld.ch> (Wissenswertes)



**Wo sich Menschen treffen, bewegen
und erholen: Der Liebfeld Park leistet einen
wichtigen Beitrag zur Gesundheitsförderung.**

MITEINANDER MEHR ERREICHEN

Der Einbezug von gesundheitsfördernden Aspekten der Landschaft in lokalen und regionalen Entwicklungsprojekten ist eine Chance für bessere Lebensqualität.



Die Kräfte vereinen

Dem Potenzial der Landschaft als gesundheitsfördernde Ressource wird je länger, je mehr Beachtung geschenkt. Damit Landschaft ihre Funktion als Gesundheitsressource in gleichem Mass wie bisher oder vermehrt wahrnehmen kann, braucht es ein gemeinsames Engagement. Nutzerinnen und Nutzer, Behörden und Organisationen, Investoren und Planungsbüros können ihren Teil dazu beitragen.

Die Zusammenhänge kennen

In Prozessen wie Gestaltungsplanungen, Ortsplanungsrevisionen oder Agglomerationsprogrammen sind die gesundheitsrelevanten Kriterien

Es braucht das Engagement von Personen aus Verwaltung und Politik, Gesellschaft und Wirtschaft.

gebührend zu berücksichtigen. Bei der Erarbeitung von solchen Entwicklungs- und Planungsprojekten ist der Blick durch eine «gesundheitsfördernde Brille» notwendig. Es braucht das Wissen, wie Landschaft auf das Wohlbefinden wirkt und wie Landschaft zur Förderung des Wohlbefindens gestaltet werden kann. Der Einbezug von Personen mit entsprechendem Fachwissen ist wichtig und sicherzustellen.

Von positiven Beispielen lernen

Bereits heute gibt es gelungene Beispiele von Ortskernrevitalisierungen oder regionalen Freiraumentwicklungen, in denen das Wohlbefinden der Menschen durch geeignete Massnahmen verbessert werden konnte. Solche Beispiele finden sich in diversen Publikationen (vgl. Seite 30). Diese Projekte können wertvolle Inputs für Entwicklungen in der eigenen Region, Gemeinde oder Stadt geben.

GRUNDLAGEN UND BEISPIELE

Pilotprojekt «Landschaft & Gesundheit» im Liebefeld/Köniz BE

Bericht mit Wirkungsthesen und Checklisten.

Herausgeber: Stiftung Landschaftsschutz Schweiz und Liebefeld-Leist, 2009

www.sl-fp.ch (Aktionen → Paysage à votre santé)

Neue Ansätze zur Erfassung der Landschaftsqualität

Zwischenbericht Landschaftsbeobachtung Schweiz

Herausgeber: Bundesamt für Umwelt und Eidg.

Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft, 2013

www.bafu.admin.ch (Dokumentation → Publikationen → Landschaft)

Freiraumentwicklungen in Agglomerationen

Ein Leitfaden mit Beispielen aus der ganzen Schweiz.

Herausgeber: Bundesamt für Raumentwicklung,

Bundesamt für Wohnungswesen, Bern 2014

www.are.admin.ch (Dokumentation → Publikationen → Städte und Agglomerationen)

Revitalisierung von Stadt- und Ortskernen

Ein Leitfaden mit elf Praxisbeispielen.

Herausgeber: Schweizerischer Gemeindeverband, Schweizerischer Gewerbeverband, 2013

www.chgemeinden.ch (Schweizer Gemeinde → Publikationen)

Datenbank mit Best-Practice-Beispielen

Beratungszentrum DIALOG SIEDLUNG.

Angebot der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung (VLP-ASPAN)

www.vlp-aspan.ch

Thema Landschaft

Begriffsklärungen, Leitbilder zur Landschaftsentwicklung, rechtliche Grundlagen, Instrumente

www.bafu.admin.ch (Themen → Landschaft)

Thema Gesundheitsförderung

Public Health, Wirtschaft, Bevölkerung: Einblicke in Schwerpunktthemen und allgemeine Grundlagen

www.gesundheitsfoerderung.ch

Herausgeber Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL) und naturaqua PBK **Finanzielle Unterstützung** Bundesamt für Umwelt; Gesundheitsförderung Schweiz, Paul Schiller Stiftung, Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz **Konzept/Koordination/Redaktion** naturaqua PBK **Autorin** Claudia Schwyter, naturaqua PBK **Fachliche Begleitung** Herbert Bühl, Paul Schiller Stiftung; Pia Kläy, Bundesamt für Umwelt; Raimund Rodewald, Stiftung Landschaftsschutz Schweiz **Zeichnungen** Carolin Ammann, Fachstelle SpielRaum, Bern; Viviane Lehmann, Bern **Grafik und Gestaltung** Magma – die Markengestalter, Bern **Druck** Rickli+Wyss AG, **Papier** Muskat, Rebello Recycling **Bezug** Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, Schwarzenburgstrasse 11, 3007 Bern, Tel. 031 377 00 77, E-Mail: info@sl-fp.ch, www.sl-fp.ch. Diese Broschüre ist auch in französischer Sprache erhältlich.



**Der Einbezug von gesundheitsfördernden Aspekten der
Landschaft in lokalen und regionalen Entwicklungsprojekten ist
eine Chance für bessere Lebensqualität.**